I. N. 170.862

Normann.

beantwortet 10. April 1870

Euer Hochwohlgeboren

Ihr Schreiben, das mir heute zuging enthielt
so betrübende Nachricht über das Befinden
Ihrer verehrten Frau Gemahlin, daß ich
trotz aller Noth und Verlegenheit, aus
der wir hier in dieser Saison beim
Theater nicht herausgekommen, dem
Mutterherzen den Trost nicht versagen
kann, die geliebte Tochter noch zu sehen.
Wie ich hoffe soll Fräulein von Wurzbach
den Urlaub am 15ten antreten können;
ich habe zugleich das Repertoire daher abzu-
ändern gesucht und vertraue, bei so
guter Sache, dem Himmel, daß er über die
etwa eintretenden Verlegenheiten hinweg-
helfe, wie es denn zu verwundern ist,
daß wir bei dem Unglücke, welches in
dieser Saison über unserem Theater ge-
waltet, noch durchgekommen sind bisher.

Um die Bedrängniß vollständig zu
machen fügt sich's, daß Frl. Beilhack,
die tragische Liebhaberin, zu gleicher
Zeit (vom 16ten bis 23ten) zu einem
Gastspiel auf Engagement nach Bremen
Urlaub erwirkt. Da heißt's dann
freilich auch Aushilfsmittel finden,
beides zu ermöglichen.
Die Verlegenheiten häufen sich nun
manchmal schrecklich so alltäglich, daß man
sich auch daran gewöhnt! — Doch nun
weiter!
Wenn ich aber irgend eines Mit-
glieds Wünsche gern erfülle, so sind
es die einer so ausgezeichneten
Künstlerin und zugleich so vortrefflichen
Dame wie Ihr Fräulein Tochter,
die ich in jeder Beziehung hochschätze,
deren künstlerisches Streben mich
durch vorzügliche Leistungen mehr-
fach erfreut und deren Stils fort-

schreitender Vervollkommnung ich mit
dem regsten Interesse folge.
Col. v. Wurzbach bemißt Ihnen so ent-
schiedenen Beruf zur Kunst so unbe-
streitbar, daß es in der That ein
Verlust gewesen sein würde, hätte
dieselbe sich irgendwie abhalten lassen,
diesem zu folgen.
Es ist mir Bedürfniß, dies auszuspre-
chen und so nehme ich die Gelegenheit
wahr in der Ueberzeugung, daß es
Ihnen Freude macht auch von Andern
bestätigt zu finden, was Sie freilich
selbst wissen werden.
Jetzt aber mit den besten Wünschen
für das Befinden Ihrer leidenden Ge-
mahlin mich verabschiedend in hoch-
achtungsvollster

Ergebenheit

R. v. Normann

Dessau 5. April 1873.

TADTBIBLIOTHEK